

14. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG IN HANNOVER

Der Deutsche Präventionstag in Hannover stand unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff. Mit mehr als 1500 Teilnehmern ist er der größte europäische Kongress speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche. Er bietet eine breite internationale Plattform zum interdisziplinären Erfahrungsaustausch in der Prävention

Die Koordinierungsstelle Gewaltprävention im Staatlichen Schulamt Weilburg/Wetzlar und der Verein „Verantwortung statt Gewalt e.V.“ waren auch auf dem 14. Deutschen Präventionstag, der am 8. und 9. Juni in Hannover stattgefunden hat, wieder mit einem Stand vertreten.

Viele Kongressteilnehmer informierten sich über die Arbeit der Koordinierungsstelle. Das bereitgestellte Medienangebot (Filme, Broschüren und Bücher) für Schulen fand großes Interesse und zahlreiche Broschüren und Bücher wurden von Standbesuchern bestellt.

Die **Hannoveraner Erklärung des 14. Deutschen Präventionstages** hebt besonders den Beitrag der Kriminalprävention zur Integration und Solidarität hervor.

Inklusion statt Exklusion

...“Kennzeichnend ist die erzieherische Grundhaltung (...) kriminalpräventiven Strategien, nämlich die Überzeugung, dass Gewalt im Kindes- und Jugendalter vorrangig durch Erziehung, Lernen und Kompetenzerwerb bewältigt werden kann. Diese erzieherische Grundhaltung ist eine inkludierende, Solidarität vermittelnde Haltung. Sie signalisiert: „Wir geben euch nicht auf, wir wollen, dass ihr dazu gehört“.

Wenn Kriminalprävention auf Inklusion, auf soziale Teilhabe und Partizipation gerichtet ist, den öffentlichen Raum sichert und das Sicherheitsgefühl verbessert, dann ist und schafft sie auch soziales Kapital: Eine Atmosphäre der Solidarität, der Zugehörigkeit und des sozialen Vertrauens, der Verlässlichkeit der gemeinsam geteilten Regeln, Normen und Werte und nicht zuletzt des Vertrauens in die Institutionen des Staates.

Dadurch leistet Kriminalprävention einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gewährleistung von Vielfalt, gerade in „unsicheren Zeiten“. Es geht namentlich darum, die Pluralität sozialer sowie ethnisch-kultureller Gruppierungen, Lebensstile, Verhaltensweisen, Werte und Normen zu sichern.

Es gilt, die mit ihnen verbundenen Chancen für ein anregendes Zusammenleben zu nutzen, aber auch gelegentliche Spannungen, wie sie auch sonst in Gemeinschaft und Gesellschaft unvermeidlich auftreten, aushalten zu lernen.“